

Osternachts-Gottesdienst

20.4.19, 21 Uhr, Erlöserkirche Liebenau, Pfr.Manfred Perko und Team



* *Gemeinde sitzt in der dunklen Kirche*

* **Musik**

* *Lesung (von der Empore gelesen)*

(Matthäus 26, 57-68) Jesus vor dem Hohen Rat

57 Die aber Jesus ergriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten sich versammelt hatten. 58 Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis zum Palast des Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich zu den Knechten, um zu sehen, worauf es hinauswollte. 59 Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn töteten, 60 und fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei herzu 61 und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen aufbauen. 62 Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? 63 Aber Jesus schwieg still. Und der Hohepriester sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. 64 Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels. 65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert! Was bedürfen wir weiterer Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört. 66 Was meint ihr? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. 67 Da spien sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Einige aber schlugen ihn ins Angesicht 68 und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug?

(Matthäus 26, 69-74) Die Verleugnung des Petrus

69 Petrus aber saß draußen im Hof. Und es trat eine Magd zu ihm und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa. 70 Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst. 71 Als er aber hinausging in die Torhalle, sah ihn eine andere und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth. 72 Und er leugnete abermals und schwor dazu: Ich kenne den Menschen nicht. 73 Und nach einer kleinen Weile traten hinzu, die da standen, und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verrät dich. 74 Da fing er an, sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krächte der Hahn.

(Matthäus 27,1-2) Jesus vor Pilatus

1 Am Morgen aber hielten alle Hohenpriester und die Ältesten des Volkes einen Rat über Jesus, dass sie ihn töteten, 2 und sie banden ihn, führten ihn ab und überantworteten ihn dem Statthalter Pilatus.

* Musik

* „Dunkelheiten“ (von der Empore gelesen)

1. Es ist dunkel in unsrer Welt.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.

Worte können verletzen und töten.
In den sogenannten Sozialen Medien fallen zunehmend alle Hemmschwellen.
Unwahrheiten werden gezielt verbreitet.
Menschenverachtende Hetze ist fast schon salonfähig geworden.
Staatschefs twittern ungeniert Fake News.
Wahlkämpfe werden von computergenerierten Meldungen, sogenannten Social Bots, manipuliert
Und Greuelthaten kann man live im Internet beobachten.

Es ist dunkel in unsrer Welt.
Wird das jemals enden?
Was tun wir?

2. Es ist dunkel in unsrer Welt.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.

Worte können verletzen und töten.
Die „Neusprache“ aus George Orwells Roman „1984“ ist längst Wirklichkeit geworden.
Kürzungen von Sozialbudgets werden mit „Treffsicherheit“ begründet.
Das Aussperren von traumatisierten Flüchtlingen nennt man „Schließen einer Route“.
Arbeitskräfte werden nicht gekündigt, sondern „freigesetzt“.
Das Einsperren von Menschen, die nichts getan haben, nennt man „Sicherungshaft“ oder „Schutzhaft“ – dieses Wort sollte noch in unserem Gedächtnis sein.
Helfende und sozial engagierte Menschen werden als „Gutmenschen“ verunglimpft – sollen

wir denn vielleicht besser alle „Bösmenschen“ werden?
Und Aufnahmezentren heißen jetzt „Ausreisezentren“.

Es ist dunkel in unsrer Welt.
Wird das jemals enden?
Was tun wir?

3. Es ist dunkel in unsrer Welt.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.

Worte können verletzen und töten.
Die unabhängige Rechtsprechung wird in zahlreichen Ländern behindert oder demontiert,
zumindest als „dem Volkswillen hinderlich“ diffamiert.
Menschenrechte werden in Frage gestellt.
Unabhängige Journalisten sind den Mächtigen ein Dorn im Auge.
Auf der halben Welt leben sie gefährlich, werden weggesperrt oder ermordet.
In manchen europäischen Ländern werden Sie in ihrer Arbeit massiv behindert, durch
Einreiseverbote oder durch Vorenthalten von Informationen.
Willfähige Medien werden mit Subventionen oder Werbemillionen gefördert.
unabhängige Zeitungen und Rundfunkanstalten nimmt man gern an die kurze Leine, oder
zerschlägt sie.

Es ist dunkel in unsrer Welt.
Wird das jemals enden?
Was tun wir?

4. Es ist dunkel in unsrer Welt.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.

Worte können verletzen und töten.
Solidarität wird kleingeschrieben und diffamiert.
Was zählt ist „Wir“. „Hauptsache WIR“. „Hauptsache ICH“.
„Geiz ist geil“, und „Ich hab ja nichts zu verschenken“.
Die Anderen sollen schauen, wo sie bleiben. Am besten weit weg. Oder weit unten.
Eine Sprache des Gegeneinander, der Diffamierung, der Ausgrenzung und der Hetze hat Platz
gegriffen, ist längst salonfähig geworden – und hat längst einen festen und erfolgreichen Platz
in Wahlkämpfen und politischen Kampagnen.

Es ist dunkel in unsrer Welt.
Wird das jemals enden?
Was tun wir?

5. Es ist dunkel in unsrer Welt.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.

Worte können verletzen und töten.
Manchmal kränke oder beleidige ich grad diejenigen, die mir besonders nahe stehen, grad die,
die ich liebe.
Ein unbedachtes Wort gesagt.
Den Ärger bei dir abgeladen, der eigentlich wem anderen gilt.
Nicht zugehört, nicht wahrgenommen, dass du gerade jetzt verletzlich und schutzbedürftig
bist
Ein gutes Wort, einen Dank, eine Bitte versäumt.
Ein Wort der Versöhnung nicht gefunden
Und schon ist es passiert.

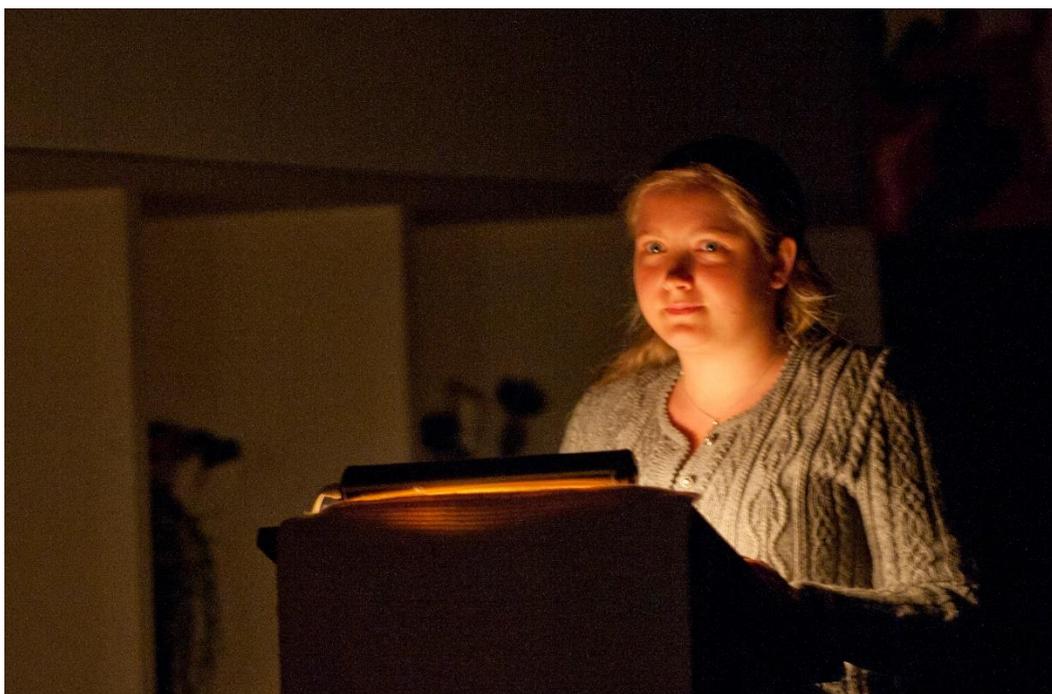
Es ist dunkel in unsrer Welt.
Wird das jemals enden?
Was tun wir?

*** Musik**

* Noch ist es dunkel (*vom Ambo gelesen*)

Noch ist es dunkel.
Karsamstag.
Hinter uns und um uns der Karfreitag. Gewalt und Leid. Ungerechtigkeit und
Unmenschlichkeit. Böse Worte. Sterben und Tod.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.
Wer hört noch Gottes gutes Wort, das Leben schafft, und Frieden und Gerechtigkeit?
Wer glaubt noch, dass Gott Gerechtigkeit fordert und Frieden schenkt. Dass Gottes Wort die
Welt ändern kann.
Wer glaubt noch, dass das Wort Fleisch wurde, und unter uns gewohnt hat?

Und doch...!



Und doch liegt vor uns wieder ein Ostermorgen. Licht. Auferstehung. Leben.
Nichts bringt die Hoffnung zum Schweigen.
Keine Macht dieser Welt - nicht einmal der Tod - kann Gott hindern oder halten.
Ja, Er ist selbst das Licht. Die Auferstehung und das Leben.

Noch ist es dunkel in unserer Welt.
Not klagt uns an.
Macht und Gewalt, Ungerechtigkeit und Geld regieren die Welt.
Worte verletzen und töten.
Menschen lassen Leid zu. Menschen fügen Leid zu.
Wir lassen Leid zu. Wir fügen Leid zu.

Woher nehmen wir die Kraft, aufzustehen? Die Sehnsucht, aufzuerstehen? Den Willen für
Gerechtigkeit und Menschlichkeit aufzustehen?
Woher nehmen wir die Hoffnung, dass auf jede Nacht ein Morgen folgt?

Noch ist es dunkel.

Lasst euch mit hineinnehmen in die Feier der Auferstehung.
Lasst euch mit hineinnehmen in das Licht, das die Finsternis besiegt.
Lasst euch mit hineinnehmen in die Hoffnung, die nie verstummt und in die Sehnsucht, die
stets neu aufersteht.

* Hört, in dieser Nacht (*von der Empore gelesen*)
Hört in dieser Nacht,
da der Morgen der Schöpfung neu aufsteigt
aus dem Dunkel des Grabes;
hört
in dieser Nacht,
wie Gottes Wort die Welt erschuf
und das Licht...

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.
Und die Erde war wüst und leer,
und es war finster auf der Tiefe;
und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

Und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht!

Und Gott sah, dass das Licht gut war.
Da schied Gott das Licht von der Finsternis
und nannte das Licht „Tag“
und die Finsternis „Nacht“.

Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

Hört in dieser Nacht
die Worte des Propheten Jesaja,

durch die Gott **Licht** verheißt,
all denen, die im Finstern wohnen.

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Denn uns ist ein Kind
geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt
Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;
auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und
in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an
bis in Ewigkeit.

Hört in unserer Nacht
das Versprechen Jesu Christi,
bei uns zu sein und mit uns zu leben.

Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird
leben. Und siehe: ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

** Gebet (vom Ambo gelesen)*

Um uns ist es dunkel und in uns ist es dunkel, aber bei dir wissen wir das Licht.
Wir fühlen uns oft einsam, aber du verlässt uns nicht.
Wir sind oft kleinmütig, aber bei dir wissen wir Hilfe.
Wir profitieren von Ungerechtigkeit, aber Du forderst Gerechtigkeit.
Wir lassen Menschen im Stich, aber Du lässt uns nicht im Stich.
Wir verletzen Menschen mit Worten und mit Taten, aber dein Wort schenkt Heil und Leben.
Ich bin oft unruhig, aber bei dir ist Friede.
In uns ist oft Bitterkeit, aber bei dir hoffen wir Geduld.
Oft halte ich mich für den Mittelpunkt der Welt, aber du bist Anfang und Ende.
Ich verstehe deine Wege oft nicht, aber du weißt den Weg für mich.

In uns ist es dunkel, aber bei dir ist das Licht.
Herr, gib uns dein Licht.
Amen.

** Einzug (Pfr. Perko und MitarbeiterInnen mit dem Christuslicht)
Pfarrer: Christ unser Licht! MitarbeiterInnen: Gelobt sei Gott!*

** Orgel und alle: **Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt.**
(<https://www.youtube.com/watch?v=R3GXTzeWGy8>)*



** MitarbeiterInnen entzünden die Kerzen*

* Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!



Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen – in unserem Bekenntnis steht die Auferstehung im Mittelpunkt:

* Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

*** Musik**

*** Kyrie**

Lasst uns beten zu Gott, der unsern Herrn Jesus Christus vom Tod erweckt hat; zu Gott, der unsere Hoffnung und unser Sehnen erweckt - inmitten dieser Welt

Im Licht der Gerechtigkeit Gottes, im Licht der Auferstehung bitten wir:
Um Vergebung und Gnade für alle schuldig gewordenen.
Um kleine und große Schritte in Richtung Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit.
Um Frieden und faire Chancen für die, die unter Gewalt und ungerechten Strukturen leiden.
Um Hoffnung in den Herzen und Gedanken aller, die im Dunkel von Macht, Geld und Lügen gefangen sind.
Herr, erbarme dich. Kyrie eleison.



Im Licht der Gerechtigkeit Gottes, im Licht der Auferstehung bitten wir:
Um Befreiung der Gewalttäter und der Opfer von der Gewalt und Ausbeutung.
Um neue Wege des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe.

Um eine ehrliche Sprache der Achtung und der Achtsamkeit, im Dienst der Wahrheit und der Liebe.

Um Begegnung und Dialog zwischen denen, die dich mit verschiedenen Namen anrufen. Christus, erbarme dich. Kyrie eleison.

Im Licht der Gerechtigkeit Gottes, im Licht der Auferstehung bitten wir:

Um Menschlichkeit für alle Menschen.

Um Lebensrecht und Nächstenlieben für alle Geschöpfe.

Um Würde und Respekt für alle Völker, Länder und Kulturen -

und um Achtung vor allem menschlichen Leben als unverfügbares Geschenk und Ebenbild Gottes.

Herr, erbarme dich. Kyrie eleison.

Im Licht der Gerechtigkeit Gottes, im Licht der Auferstehung bitten wir:

Um zuversichtlichen Glauben und tätige Liebe für diese Gemeinde und für alle Menschen, die sich in deinem Namen versammeln.

Um den Beitrag jedes Einzelnen und jeder Einzelnen - sei er groß oder klein, aber von ganzem Herzen.

Um die Einheit im Geist und im Dienst für alle Kinder Gottes in dieser Welt.

Christus, erbarme dich. Kyrie eleison.

Stille

Herr Jesus Christus - Du bist das Licht der Welt.

Du bist die Auferstehung und das Leben.

Du bist Gerechtigkeit, Hoffnung und Frieden - größer als alle Vernunft.

Durch Dich preisen wir den Vater in der Gemeinschaft seines guten Geistes jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

* Lesung

Matthäus 28,1-8

1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. 4 Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot. 5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

* **Lied: EG 182 Halleluja**

(<https://www.youtube.com/watch?v=XpPwXaaQGcA> – hier wird allerdings ein anderer Text gesungen)

* Predigt:

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Liebe Gemeinde!

Mit Karfreitag, Osternacht und Ostersonntag feiern wir das höchste Fest der Christenheit:
Christus ist auferstanden.
Der Tod ist besiegt.
Das Leben siegt.
Alles ist gut!



Ist alles gut?

Dürfen wir das alles, was da vor 2000 Jahren zwischen Gründonnerstag und Ostermorgen
geschehen ist „von hinten lesen“?

Ja – und nein.

Ja – wir dürfen, wir müssen.

Nein – wir dürfen nicht, obwohl es fast unmöglich ist.

Nein, wir dürfen nicht.

Wir dürfen nicht beim letzten Abendmahl, beim Verrat des Judas, bei Jesu Todesängsten und
Verlassenheit im Garten Gethsemane, bei seiner Verhaftung, beim Verhör, beim Verrat des
Petrus, bei der Verspottung und Auspeitschung Jesu, bei Kreuzigung und Tod schon
mitdenken: die G'schicht bekommt ein Happy End. Guat is gangen, nix is g'schehn.

Da würden wir uns aus der Geschichte davonstellen. Da würden wir die Dramatik, die abgrundtiefe Not, die existentielle Betroffenheit der Beteiligten verraten, wegdiskutieren, schönreden. Da würden wir in die Rolle des Theaterzuschauers schlüpfen, der schon weiß wie das Stück ausgeht, und bloß noch dran interessiert ist ob die Darsteller ihre Rollen gut spielen.

Ja, im Nachhinein ist's leicht zu denken: Is eh nix passiert. Das Leben siegt. Hurra!

Aber mittendrin?

In dem Moment, wo alle eingeschlafen sind, und Jesus in all seiner Not ganz allein ist auf dieser Welt?

In den wenigen Stunden, in denen sich das „Hosianna“ in ein „Kreuzige ihn“ verwandelt hat?

In dem Augenblick, in dem feststeht: Barrabas wird freigelassen, und Jesus nicht?

In der Sekunde, in der der Gekreuzigte aufschreit: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Wir würden es uns zu billig machen mit dieser Geschichte damals, die Weltgeschichte geworden ist.

Wenn wir uns dieser Geschichte, dem Geschehen stellen wollen, dann müssen wir versuchen jedes Wort so zu hören, jede Zeile so zu lesen, als wäre die nächste Zeile noch nicht geschrieben, als wäre das nächste Wort noch nicht gesagt. Als würden wir das gute Ende noch nicht kennen, ja nicht einmal ahnen und keinesfalls glauben können. Die unmittelbar Beteiligten konnten es auch nicht ahnen und nicht glauben, obwohl Jesus ihnen gesagt hatte: Ich muss sterben, und werde am dritten Tag wieder auferstehen.

Wenn wir versuchen das Happy End, das größte Happy End der gesamten Weltgeschichte, einmal kurz zu vergessen oder zumindest auszublenden, dann, und nur dann, sind wir ganz bei den Beteiligten und Betroffenen.

Wir müssen die Geschichte Wort für Wort und Ereignis für Ereignis von vorne lesen.

Und dennoch: wir müssen die Geschichte ebenso ernsthaft von hinten lesen. Vom Happy End her. Heute müssen wir unsere Geschichte, die Geschichte aller Menschen, vor allem die Leidensgeschichte aller Geschundenen, aller Verlassenen, aller Leidenden und Sterbenden von hinten lesen: das Leid hat nicht das letzte Wort. Die Gewalt wird letztendlich nicht siegen. Der Tod hat nicht die letzte Macht. Er ist schon besiegt. Damals vor 2000 Jahren ist er überwunden worden, ein für allemal, und auch deine Not wird nicht ewig währen. Das Wort Gottes wird alle Worte überdauern. Das Happy End steht schon fest.

Könnten wir unsere Geschichte, unser aller Leidensgeschichte, unser Geworfen-Sein in ein Leben, das unausweichlich mit dem Tod enden wird, nicht von hinten lesen, nicht im Scheinwerferlicht der Auferstehung begreifen und deuten – es wäre nicht zu ertragen. Leid und Not wären endlos, Unwahrheit und Zynismus würden triumphieren. Gewalt und Tod wären ausweglos.

Wir müssen von der Auferstehung her auf heute schauen – nur so kommt Hoffnung in unsere dunkle Welt.

Wir dürfen, wir haben das Privileg, von der Auferstehung her auf heute zu schauen – nur so wird Liebe stärker als der Tod.

Die Auferstehung ist der Leuchtturm, aufgerichtet am Zielhafen, um uns auf rauer See inmitten dunkler Nacht, inmitten Wetter und Sturm die Richtung zu weisen: dort geht die Reise hin. Dort liegt das Ziel. Dort finden wir alle dereinst den sicheren Hafen.

Alles Bemühen, alles Rudern und Schöpfen, alles Hissen und Reffen, alles Kämpfen und

Zweifeln ist nicht vergebens. Dort werden wir erwartet. Dort – im Reich Gottes, in seinen Himmeln, in seiner Gegenwart - werden wir zu Hause sein, sicher und gerettet.

Das Licht in der Nacht, der Leuchtturm von Gottes Sieg über jede Macht und über den Tod, der Scheinwerfer der Auferstehung in unseren Dunkelheiten – das macht Mut. Das ist der letztendliche, der letztgültige Grund unserer Hoffnung und unserer Taten. Das lässt uns immer wieder aufstehen, auferstehen – und weitergehen.

Und schon müssen wir die Perspektive wieder umkehren, und unsere Geschichte von vorne lesen, von da wo wir sind, wo wir jetzt sind. Wo ich im Moment bin. Wo mein geschundener Bruder, meine leidende Schwester ist.

Denn würden wir´s nicht tun, würden wir sie statt sie hier und jetzt zu trösten mit der Auferstehung vertrösten – dann wäre das Verrat, an ihnen und an Gott.

Wer leidende Menschen billig vertröstet – wird schon werden; Gott hat dich eh lieb. Eines Tages wird er dich belohnen – der hat zwar dem Wortsinn nach Recht, handelt aber in dieser Situation zynisch.

Das Licht der Auferstehung gibt uns, gibt mir Kraft nicht zu vertrösten, sondern aufzustehen gegen Leid und Gewalt, gegen Unrecht und Tod.

So wie ich die Geschichte Jesu und der Seinen Schritt für Schritt, Wort für Wort, Zeile für Zeile lesen und fühlen, mitgehen und mitleiden muss, so muss ich hier und jetzt bei den Armen sein, fühlen und mitgehen, und nicht verklärt meinen Blick aufs Jenseits richten. So muss ich Hier und Jetzt bei denen sein, die leiden und dafür noch verspottet werden. Bei denen, die helfen und dafür als Gutmenschen verunglimpft werden. Bei denen, die Wahrheit und Güte wagen, und die vom Gedröhn der Fake News und Lügen übertönt werden.

Nicht vertrösten, sondern aufstehen!

Der Jüngste Tag macht Hoffnung und Mut, aber er darf niemals zum Sankt-Nimmerleinstag für die Geächteten und Geknechteten werden!

Jetzt – in dieser Nacht, in dieser Stunde, gilt die Frohe Botschaft für alle Menschen:

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Was du dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan hast, das hast du mir getan.

Schafft Recht den Witwen und Waisen, und bedrückt die Fremdlinge nicht!

Jetzt, in dieser Nacht, in dieser Stunde gilt:

Fürchtet euch nicht.

Vor niemand, nicht einmal vor dem Tod!

Alle Wachen werden als wären sie tot, die Gewalthaber haben keine Macht mehr.

Geht hin, sagt es weiter, tut das Richtige. Bleibt nicht im stillen Kämmerlein. Seid bei den Menschen. Im Namen des Auferstandenen. Mit der Kraft und der Vollmacht des Auferstandenen.

Nein: geht nicht hin, lauft! Versäumt keine Minute auf dem Weg zu den Trauernden um sie zu trösten. Zu den Hungernden um sie zu speisen. Zu den Gefangenen um sie zu erlösen. Zu den Stummen und stumm Gemachten, um für sie zu schreien.

Das Himmelreich hat schon begonnen – hier und jetzt. In jeder Minute, in der das Richtige gesagt, in der das Gute getan wird.

Wir werden´s aus unserer Kraft nicht vollenden, dazu sind wir zu wenig, zu selbstsüchtig, zu fehlerhaft.

Aber wir dürfen auch nicht bloß drauf warten, dass irgendwann das Happy End kommt. Ja, es kommt, aber wir sind zu wertvoll, jeder Mensch ist zu wertvoll, jedes Leben ist zu kostbar, als dass die Zeit bis dahin unnütz verstreichen oder gar im Dienst von Unwahrheit, Gewalt und Tod stehen dürfte.

Wir müssen unsere Geschichte von hinten deuten, von der Auferstehung her, die letztlich Sinn und Ziel gibt. Und von vorne leben, hier und jetzt, im Licht der Auferstehung aufstehen gegen alles Dunkel.

Die Gegenwart hat Zukunft, wir haben Zukunft, das Leben hat Zukunft – das Himmelreich hat schon begonnen.

Amen – ja, so ist es!

*** Lied: EG 98,1-3 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt**

(<https://www.youtube.com/watch?v=54HyDvOFa7g>)

*** Abendmahl**

Jesus war konfrontiert mit direkter und struktureller Gewalt – seine Heimat: ein besetztes Land, römische Provinz, ausgebeutet, ohnmächtig. Terroristen im eigenen Land, wohl auch unter seinen Jüngern. Und er selbst: verleumdet, verfolgt, verhaftet, zu Unrecht verurteilt, gefoltert, getötet.

Er widersteht der Versuchung dem Bösen mit Bösem zu begegnen, Gegengewalt auszuüben. Kein böses Wort fällt – außer vielleicht Kritik, manchmal scharfe Kritik an den Machthabern und –habern, und an der bigotten religiösen Elite.

Kein böses Wort fällt gegen die, die ihn verhaften, verhören und dem Tod ausliefern. Gottes Wort überwindet alles – und besiegt sogar den Tod.

Brot und Wein werden Teil von uns. Mit Brot und Wein werden Leben und Denken von Jesus Teil von uns, haben wir Anteil. Wir dürfen das annehmen, ernst nehmen, und mit ihm eintreten für gewaltfreien Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit.

Gebet:

Gott,

hab Dank für die Hoffnung, für den Ostermorgen, für Licht in allen Dunkelheiten.

Hab Dank, dass der Tod und die Todesmächte nicht das letzte Wort haben, dass Gewalt und Leid niemals das letzte Wort haben.

Hab Dank für Einladung: die Gegenwart hat Zukunft, wir haben Zukunft, das Leben hat Zukunft – das Himmelreich hat schon begonnen.

Wir bitten dich, lass das wahr werden für uns und auch durch uns, durch unser Denken, Reden und Handeln für Andere.

Sei spürbar bei uns mit deinem Geist in, mit und unter Brot und Wein, in unserer Gemeinschaft, im Weitergehen.

In der letzten Nacht, bevor Jesus starb, feierte er mit seinen Jüngern das Passahmahl, das Mahl der Hoffnung, des Exodus aus Ägypten, des Endes von Leid und Sklaverei.

Mit Brot und Wein teilte er mit seinen Freunden seine Sehnsucht nach vollem, freien, grenzenlosen Leben.

Beim Mahl nahm er das Brot, segnete es nach Brauch und Sitte mit den Worten „Gepriesen seist Du, Allmächtiger, Herr der Welt, der Du das Brot hervorbringst aus der Erde“, teilte es, gab es seinen Freunden und sagte: Wer dieses Brot isst, ist schon ein Teil meines Leibes, ein Teil von mir, ein Teil meiner unendlichen Sehnsucht nach dem Leben selbst.

Das tut zu meinem Gedächtnis.

Nach dem Mahl nahm er den Becher, segnete ihn nach Brauch und Sitte mit den Worten „Gepriesen seist Du, Allmächtiger, Herr der Welt, der Du den Wein hervorbringst aus der Erde“, gab ihnen den Becher und sagte: Wer diesen Wein trinkt, ist schon Teil meines Lebens, ein Teil von mir, ein Teil meiner grenzenlosen Sehnsucht nach dem Heil und der gelebten, wahren, wirklichen Gotteskindschaft und Geschwisterlichkeit aller Menschen. Das tut zu meinem Gedächtnis.“

**Christe, du Lamm Gottes, der du leidest in der Welt, erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du leidest an der Welt, erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du leidest mit der Welt, gib uns deinen Frieden.
Amen**

Lasst uns beten:

Gott, du Befreier,

führe uns heraus aus der Enge, in der wir gefangen sitzen.

Erlöse uns von den Vorschriften, auf die wir uns festlegen und berufen,

damit wir wieder rauskommen

und uns am Leben freuen.

Amen

Austeilung der Abendmahls



Jesus Christus spricht: Ich lebe - und ihr sollt auch leben!

* Gebet:

Zu uns selbst möchten wir kommen,
möchten das Bild klarer sehen, dass dir, Gott, vorschwebt von uns.
Lass deine Wahrheit herankommen an uns
und alles durchdringen, was uns den Blick verstellt
für die Bedeutung, die du uns mit Jesus gibst.
Amen

* Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

* Sendung:

Die Gegenwart hat Zukunft, wir haben Zukunft, das Leben hat Zukunft.
Das Himmelreich hat schon begonnen.
Gottes Wort war, ist und wird sein alles in allem.

* Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Sie erhebe ihr Angesicht auf uns und schenke uns und aller Welt Frieden.
Amen

* **Lied: EG 100,1-4 Wir wollen alle fröhlich sein**

(<https://www.youtube.com/watch?v=IULTMRDFOLE>)

* **Orgelnachspiel**

-> *Auszug zum Fackelkreis im Garten, gemeinsames Singen*



-> *Osterschmaus im Gemeindesaal*



Frohe Ostern!